

Auf der Leinwand tobt er sich aus

Ralf Schindler nimmt mit seinen Werken am Festival „Kunst in Mecklenbeck“ teil

Von Jan Schneider

MÜNSTER-MECKLENBECK. Er hat „Lust aufs Informelle“. Straßensplitt, Putz oder Sumpfkalk verbinden sich auf Ralf Schindlers Leinwänden mit Pigmenten, Öl und manchmal Kasein zu schroffen neuen Welten. Ansehen reicht fast nicht, man möchte auch tasten. Man will spüren, wie Schindlers kleine Schluchten aufgebaut sind und wie sie langsam ins nächste Bildelement übergehen. Beim Festival „Kunst in Mecklenbeck“ (KIM) wird er am 22. und 23. August einige seiner Werke im Bürgerzentrum Hesselmann zeigen.

»Ich mag die grobe Struktur.«

Ralf Schindler

„Ich mag die grobe Struktur“, sagt der Künstler. Der heute 49-jährige Versicherungsangestellte malt seit Kindertagen. Über die Jahre befreite Schindler sich von den Zwängen der konkreten Darstellung und erforscht nun die Wirkung abstrakter Stofflichkeit. Dazu hat er im Keller seines Einfamilienhauses an der Osterstraße fast ideale Möglichkeiten.

Ein großer Raum dient dort als Atelier und Ausstellungsraum. Hier steht die aufgebockte Arbeitsplatte, an der Schindler die Details seiner Werke ergänzt. Natürlich benutzt er auch eine Staffelei. Die baut er allerdings manchmal im Garten auf, denn so gut ausgeleuchtet sein Keller auch scheint, natürliches Licht ist für den Mecklenbecker unerlässlich. Nur dabei kann er genau erkennen, wie die Vielfalt von Ocker-, Rot-, Schwarz- oder auch Blautönen zahlreiche seiner Werke bestimmt. Nur so sieht er, wo welche Struktur die Gewichtung seiner Bilder beeinflussen soll.

Bereits seit den 80er-Jahren lebt Schindler, in Rhede geboren, in Münster. Hier machte er eine Ausbildung

bei einer Versicherung und ist seitdem als „Brotberuf“ deren Angestellter. Seit 2010 wohnt er in Mecklenbeck. An den Wochenenden zieht

»Ich will weiterhin verschiedene Materialien ausprobieren.«

Ralf Schindler

er sich zum Malen in den Keller oder in den Garten zurück. Phasenweise geschehe das so drei bis vier Wochen hintereinander, aber manchmal auch spontan. Seine

Kunst sieht er als Ausgleich zum Beruf, sie half ihm auch bei der Überwindung schmerzhafter Bandscheiben-Probleme.

Auf der Leinwand könne er sich „so ein bisschen austoben“, sagt er lachend.

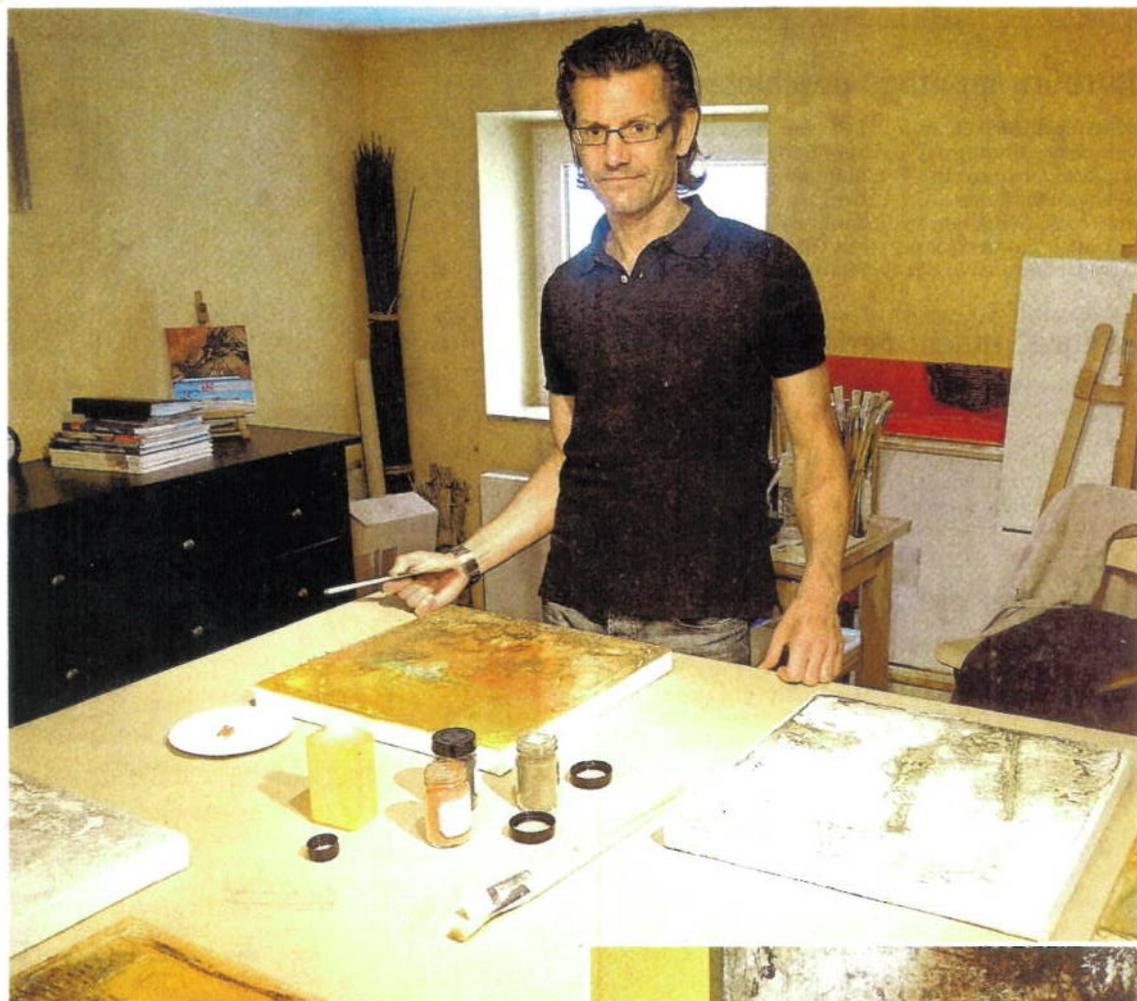
Auch das Toben will allerdings gelernt sein. Daher besuchte Schindler unter anderen Workshops der Malerinnen Gabriele Musebrink und Gabriele Middelmann. Den Kurs seiner künstlerischen Reise hat Schindler klar vor Augen. „Ich will weiterhin verschiedene Materialien



Die Hand des Künstlers verdeutlicht Größe und Vielfalt der Strukturen seiner Bilder. Hier ist eines der Werke aus der Serie „Plotted In Bold“ zu sehen.

ausprobieren“, sagt der Künstler über seine künftigen Bilder. Sie werden in seinem Garten entstehen oder

in seinem Atelier. Bei Jazz aus der Stereoanlage, aktuellen Popsongs oder manchmal auch Schlagern.



Ralf Schindler freut sich über das Atelier im Keller seines Einfamilienhauses. Dort und im Garten entstehen seine Gemälde. Gleichzeitig dient das Atelier als Ausstellungsraum. Fotos: jans